



Sachbearbeitung ABI - Ältere, Behinderte und Integration

Datum 11.11.2015

Geschäftszeichen ABI / SG 2

Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales Sitzung am 09.12.2015 TOP

Behandlung öffentlich

GD 501/15

Betreff: Seniorenbericht der Stadt Ulm
- Umsetzung der Handlungsempfehlungen -

Anlagen: 1

Antrag:

Den Sachstandsbericht zur Kenntnis zu nehmen.

Walter Lang

Zur Mitzeichnung an:

BM 2, OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Im Februar 2011 wurde erstmals über die Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Seniorenberichts der Stadt Ulm, der im Dezember 2010 vom Fachbereichsausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, berichtet. Zuletzt wurde dem Gremium am 15.12.2014 berichtet, auf diesem Bericht baut der vorliegende Bericht auf.

Für die Abarbeitung der Handlungsempfehlungen wurden insgesamt fünf Jahre veranschlagt, diese Zeitspanne erreichen wir zum Ende dieses Jahres. Der vorliegende Sachbericht befasst sich folglich zum letzten Male ausschließlich mit der Umsetzung der 128 Handlungsempfehlungen des Seniorenberichts 2010. Im Verlaufe des Jahres 2016 wird der Seniorenbericht fortgeschrieben bzw. neu verfasst.

Von den 128 Handlungsempfehlungen konnten innerhalb der letzten fünf Jahre 55 gänzlich abgearbeitet und umgesetzt werden. Hier besteht kein weiterer Bearbeitungsauftrag. Bei 14 Handlungsempfehlungen wurden entsprechende erste, richtungsweisende Handlungsschritte unternommen. Diese werden zukünftig dauerhaft als Querschnittsaufgabe mit verschiedenen Partnern begleitet und umgesetzt. In der Fortschreibung des Seniorenberichts 2016 werden sie als 'Merker' wieder aufgenommen.

23 Handlungsempfehlungen werden aktuell und in näherer Zukunft weiterhin aktiv bearbeitet. Der Umsetzungsstand bei diesen Handlungsempfehlungen ist Stand heute noch nicht so, dass ein positiver Abschluss oder eine Überführung in den Status 'dauerhafte Querschnittsaufgabe' erreicht werden konnte. Damit ist im Verlauf des nächsten Jahres - parallel zur Fortschreibung des Seniorenberichts - zu rechnen.

Insgesamt konnten damit etwa Dreiviertel der Handlungsempfehlungen positiv bearbeitet werden. Dabei reicht die Spanne von Handlungsempfehlungen, bei denen erste Schritte in die Wege geleitet werden konnten (ein Anfang ist gemacht) über Handlungsempfehlungen, die aufgrund hervorragender Bedeutung einer aktiven, dauerhaften Begleitung in den nächsten Jahren bedürfen bis hin zu Handlungsempfehlungen, die vollkommen im Sinne der ursprünglichen Formulierung umgesetzt wurden.

Insgesamt 36 Handlungsempfehlungen konnten nicht umgesetzt werden oder deren Umsetzung wurde bis auf weiteres zurück gestellt. Teilweise handelt es sich dabei um Handlungs-empfehlungen, deren Umsetzung wünschenswert war bzw. ist, diese jedoch an der

Realität - z.B. fehlende Umsetzungsbereitschaft von Marktteilnehmern oder unverhältnismäßig hohem Bearbeitungsaufwand bei gleichzeitig zweifelhafter Effektivitätserwartung - "gescheitert" sind. Auffällig ist, dass hierunter besonders viele Handlungsempfehlungen aus den Bereichen 'Pflege' sowie aus den Ortsteilen betroffen sind. Auch hier ist nochmals zu prüfen, ob und inwieweit ausgesetzte Handlungsempfehlungen in den fortzuschreibenden Seniorenbericht eingehen.

Generell lässt sich festhalten, dass dort, wo die Stadtverwaltung keine eigene Umsetzungs- und Steuerungsmöglichkeiten besitzt, sondern lediglich als Anstoßer, Moderator agieren kann und auf externe, ungebundene Akteure angewiesen ist, die Umsetzungsquote geringer ist. Dagegen war die Erfolgsquote dort besser, wo zur Umsetzung verwaltungsinterne oder externe Kooperationspartner benötigt wurden. Hiervon sind z.B. diverse Handlungsempfehlungen betroffen, deren Umsetzung im Verantwortungsbereich des Fachbereichs Stadtentwicklung, Bau und Umwelt liegen. Die Handlungsempfehlungen, die originär im Verantwortungsbereich der städtischen Altenhilfe sowie des Fachbereichs Bildung und Soziales liegen - wie viele der Handlungsempfehlungen aus den Bereichen 'Information und Beratung' sowie aus den Sozialräumen - konnten nahezu vollständig bzw. mit hohen Erfolgsquoten zum Abschluss gebracht werden.

Diese Umstände waren so erwartbar, müssen jedoch bei der Fortschreibung des Seniorenberichts und der Neugestaltung von Handlungsempfehlungen stärker berücksichtigt werden.

Folgende Zusammenfassung soll einen schnellen Überblick ermöglichen:

Bereiche	Erledigt	In Bearbeitung	Dauer-/Querschnittsaufgaben	Nicht umgesetzt, zurück gestellt
Gesellschaftliche Teilhabe	3	0	4	0
Wohnen und Wohnumfeld	9	3	3	4
Beratung und Information	7	1	0	0
Hilfen im Alltag	2	0	1	2
Pflege	2	1	2	5
Sozialraum 1 - Mitte/Ost	5	0	0	4
Sozialraum 2 - Böfingen	4	1	1	3
Sozialraum 3 - Ulmer Westen	2	0	1	2
Sozialraum 4 - Eselsberg	5	2	0	0
Sozialraum 5 - Wiblingen	6	1	0	3
Ortsteile (gesamt)	10	6	0	10

Querschnittsthemen (gesamt)*	0	8	2	3
Gesamt	55	23	14	36

* Alter und -Migration, -Behinderung, -Psychiatrie, -Sucht, -Armut

Abschließend lässt sich festhalten, dass es mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Seniorenberichts aus dem Jahr 2010 gelungen ist, die Lebensbedingungen und Möglichkeiten für Seniorinnen und Senioren in allen fünf Sozialräumen zu verbessern und anzugleichen. Dies betrifft vor allem niederschwellige Unterstützungsangebote wie z.B. Nachbarschaftshilfen als auch Pflegeangebote. Langsamer voran kommt hier die Entwicklung in den Ortsteilen, da dort die Einheiten kleiner und damit weniger Erfolg versprechend für Marktteilnehmer oder andere Akteure sind. Allerdings bestehen in den Ortsteilen großteils noch günstiger gelagerte Sozialstrukturen, sodass dort der Handlungsdruck im Berichtszeitraum insgesamt geringer war. Die Altenhilfeplanung steht dabei im regelmäßigen Kontakt mit den Ortsvorstehern und/oder wird bei Bedarf mit eingebunden.

In der Stadt besteht heute eine Vielzahl von städtischen sowie von der freien Wohlfahrtspflege getragenen Informations- und Beratungsangeboten, welche trotz Konzentration auf die Stadtmitte zwischenzeitlich auf alle Sozialräume gut verteilt sind. Zugehende Informations- und Beratungs-tätigkeiten seitens der Stadtverwaltung werden aktuell mit dem überörtlich geförderten präventiven Hausbesuchs-Projekt "PräSenZ" ausprobiert.

Auch für den Bereich Freizeitgestaltung, Teilhabe und Partizipationsmöglichkeiten der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger kann in Ulm guten Gewissens eine hohe Angebotsdichte festgestellt werden.

Neu und vielerorts erstmalig in den Fokus gerückt werden konnte in den letzten beiden Jahren das Thema Alter und Migration. Das Thema Altersarmut hingegen wird, gekoppelt mit dem aktuell neu erstellen Armutsbericht, in der Fortschreibung des Seniorenberichts verstärkt aufgenommen werden müssen.

Ein neuer Seniorenbericht wird im Lauf des Jahres 2016 erstellt. In einem ersten Schritt werden hierfür die Leitlinien der städtischen Altenhilfe überprüft und neu erarbeitet. Diese werden im Dialog mit den relevanten Akteuren aus Ulm erörtert und konkretisiert. Zum Ende des Jahres soll der Bericht im Fachbereichsausschuss vorgestellt und diskutiert werden.

Der Bericht soll dabei folgenden Aufbau erhalten:

1. Faktische Bestandsaufnahme incl. statistischer Aufarbeitung zum Stand 31.12.2015, explizite Darstellung vorhandener Lücken
2. Beschreibung der sozialpolitischen Leitlinien der Stadt
3. Beschreibung der Rahmenziele, welche mittels der Umsetzung in den darauf folgenden Jahren

erreicht werden sollen, sowie konkrete Handlungsempfehlungen (in der Anzahl reduziert im Vergleich zum Bericht 2010)

Der neue Seniorenbericht soll erneut in verschiedene inhaltliche Bereiche gegliedert werden. Neu hinzukommen wird der Bereich Demenz. Der Bericht soll hingegen keine sozialräumlichen Teile mehr beinhalten. Altenhilfespezifische Sachdarstellungen, Entwicklungen und Themen innerhalb der Sozialräume werden künftig in der regelmäßig erstellten Sozialraumberichterstattung der einzelnen Sozialräume aufgegriffen und behandelt. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen in den Sozialräumen und der Altenhilfeplanung sowie der Fachkoordination Altenhilfe vorgesehen.